Streng feste reelle Preise.

Stein's

Special-Geschäft in Damen- u. Mädchen-Confection

bietet eine ständige Auswahl von

circa 3000 Stück

und sind wir durch Masseneinkauf im Stande, zu wirklichen concurrenzlosen Preisen bei allerbester Verarbeitung und Stoffe zu verkaufen. Wir führen:

Regenmäntel aller Art	Mk.	6— 70
Jackett's in den neuesten Façons	„	5— 95
do. in Ia. Plüsch	„	30—120
Frauen-Capes kleidsame Façons	„	10—180
Golf-Capes zweiseitige Stoffe	„	5— 50
Räder wattirt und aus Stoffen	„	8—150
Kinder-Mäntel aller Art	„	3— 38
Blousen in Wolle, Sammt und Seide	„	3— 42
Unterröcke	„	3.50— 45

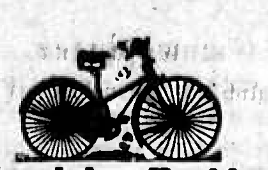
Sämmtliche Sachen sind in allen Größen und modernen Farben vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann.

M. Stein & Sohn, Freiburg.

4062

Auf jedem Stück ist der Preis in lesbaren Zahlen deutlich angegeben.

Wiederverkäufer gewähren hohen Rabatt.



Radlerclub „Hochburg" Emmendingen.

Dienstag, den 26. d. Mts., **Geschäftsabend** bei Restaurateur Moosbrugger dahier.

4283 Der Vorstand.

Weihnachtsanzeigen finden in den täglich erscheinenden „Mittelbadischen Nachrichten" Achern (Baden) 4279 bei billigster Berechnung besten Erfolg. — Probe-Nr. gratis. Auflage über 5000!

Sicheren Erfolg bringen die bewährten und hochgeschätzten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** sicherstes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen,** ächt in Pak. à 25 Pfennig bei **W. Reichelt** in **Emmendingen.** 4020

Die sechs Grundfarben der Aquarellmalerei zu haben bei **A. Dölter.**

Die denkbar größte Auswahl bietet das

Herren- und Knabenkleider-Geschäft von

Friedrich Wempe,

Kaiserstraße Nr. 36, gegenüber dem Albertsbrunnen.

Für Herren empfehle:

Anzüge in den verschiedensten Stoffen u. Farben in nur guter Waare.

Hochzeitsanzüge in Rock- und Gehrock-Façon.

Paletots, Schuwaloffs, Havelocks, Pellerinenmäntel, Kaisermäntel, Ulster ꝛc. in allerreichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen.

Joppen & Jagdjoppen in den verschiedensten Lodenstoffen und in allen Façons. **Tricot- und Buxkin-Joppen.**

Hosen in Halbwoll- und Halb-Leinstoffen, sowie größte Auswahl in Hosen von allerfeinsten und modernsten deutschen, engl. u. franz. Stoffen.

Hosen und Westen. Einzelne Jaquets, Röcke u. Gehröcke. **Arbeitshosen u Arbeits-Joppen** in bekannt guter Waare.

Schlafröcke in Double, Ratiné, Velour, Peluche ꝛc. von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sachen.

Für Knaben bietet mein Lager **enorm grosse Auswahl** in **Anzügen, Paletots, Schuwaloffs, Kaisermäntel, Hosen, Joppen etc.**

Täglich treffen neue Sendungen ein. Flickreste werden jedem Stück beigegeben.

Elegante solide Anfertigung nach Maass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu billigsten Preisen.

Bedienung streng reell.

Preise außerordentlich billig, aber ganz fest mit 5% Rabatt.

Friedrich Wempe,

Freiburg, Kaiserstraße 36, Ecke der Wasserstraße.

Lieferant des Lebensbedürfniss-Vereins. 3940

Chinesischen Thee hält bei preiswürdigsten Sorten in den angenehmsten Mischungen bestens empfohlen das ½ Kilo Mk. 2.20, 2.50, Mk. 3.—, Mk. 3.80 und höher die 4227

Apotheke.

Kalender für 1896.

Soeben trafen ein:

Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim)	30 Pf.
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer)	20 Pf.
Payne's Familienkalender	50 Pfg.
Daheimkalender	Mk. 1.50
Trowitzsch'scher Reichskalender	Mk. 1.—.
Deutscher Reichsbote	40 Pf.
Vetter vom Rhein	30 „
Lahrer hinkende Bote	30 „
„ „ „ bessere Ausgabe	40 „
Gr. Volkskalender des hinkenden Boten	Mk. 1.—
Wanderer am Bodensee	20 Pf.
Gustav-Adolf-Kalender	50 „
Deutscher Kaiserkalender	50 „

A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Ein kräftiger **Bursche** kann zu Neujahr in die Lehre treten bei **Karl Hetz,** Zimmermeister, Theningen. 4284

Weihnachts-Ziehung der XV. Großen Weimar Lotterie vom 7.—11. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v. **50,000 Mark.**

Gewinne:

1	Gew. i. W. von	50,000 Mk.
1	„ „ „	10,000 „
1	„ „ „	5,000 „
1	„ „ „	3,000 „
3	„ „ „	je 1,000 „
5	„ „ „	500 „
10	„ „ „	300 „
10	„ „ „	200 „
15	„ „ „	100 „
4953	„ „ „	zus. 70,000 „
Sa. 5000	Gew. i. W. von	150,000 Mk.

1 M. 10 Pfg. kostet das Loos, 11 St. = 11 M. 10 Pf. 28 St. = 27 M. 80 Pf.

Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen. Loose versendet, so lange der Vorrath reicht 4219

Der Vorstand d. Ständigen Ausstellung i. Weimar.

Singe, wem Gesang gegeben!

Die populärsten Lieder, wie sie die Bäckerjungen des Morgens auf der Strasse pfeifen und die Drehorgelspieler so gefühlvoll herunterleiern, finden sich in humoristischer Weise in vorzüglich bildlicher Darstellung in einem mehrfarbig gedruckten Gruppenbilde in

Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1896.

Dieses Gruppenbild bildet eine der

Acht Extra-Beilagen:

Oeldruckbild: Bei erster Arbeit, Zwei Portemonnaie-Kalender, Neue Brettspiele, Wandkalender, Hampelmann, Das singende Deutschland, Ein vollständiges Kochbuch mit 369 Rezepten.

Diese kaum glaubliche Fülle reicher Gaben erhält jeder Käufer dieses beliebten Kalenders für insgesammt nur 50 Pfg.

Nur Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1896 bietet diese acht Extra-Beilagen seinen Käufern. Man sehe darauf, dass man diesen Kalender bekommt.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Notizbücher in allen Größen sind zu haben bei **A. Dölter**

Visitenkarten liefert rasch und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst A. Dölters Buchdruck.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

№ 279. Emmendingen, Donnerstag, den 28. November. XXIX. Jahrgang.

Bestellungen

für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der Plakat- und Taschenfahrplan gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** trifft am 2. Dezember in Breslau ein, um der von dem dortigen Leib-Kürassier-Regiment veranstalteten Gedenkfeier des Tages von Loigny-Poupry beizuwohnen.

— Der **Kronprinz** und **Prinz Eitel Fritz** werden, wie dem Tageblatt aus Kiel gemeldet wird, bereits Mitte April in Plön eintreffen. Sie werden das Lusthaus im Schloßgarten bewohnen und die dortige Kadettenanstalt, nicht das Gymnasium besuchen.

— Der **Kaiser** hat an den **Justizminister** folgenden Erlaß gerichtet: Auf Ihren Bericht vom 15. Okt. d. J. ermächtige ich Sie, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, nach Ihrem Ermessen **Aussetzung der Strafvollstreckung** zu bewilligen, indem ich in den dazu geeigneten Fällen demnächst Ihrem Berichte wegen Erlasses oder Milderung der Strafe entgegensehen will. Von dieser Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilten Personen Gebrauch gemacht werden, die zur Zeit der That das 18. Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen die nicht auf eine längere als sechsmonatige Strafe erkannt ist.

— Wetterkundige behaupten, es ziehe sich ein kleines Gewitter über **Stöckers** Haupt zusammen. Der Kaiser habe von seinem Civilkabinet einen Bericht über Stöcker, den Hofprediger a. D., eingefordert, besonders mit Rücksicht auf den bekannten Brief, den Stöcker 1888 an den Frhrn. v. Hammerstein schrieb mit der **Aufforderung, Zwietracht zu säen zwischen dem jungen Kaiser und dem alten Kanzler.** In kirchlichen Kreisen heißt es, der vom Kaiser über Stöcker eingeforderte Bericht sei bereits vom preuß. Oberkirchenrath vorgelegt worden. Der Kaiser habe daraufhin die Einleitung des Disciplinarverfahrens verfügt. Stöcker sei der Wink gegeben worden, sich bis auf Weiteres aller kirchlichen Amtshandlungen zu enthalten. Indeß hat Stöcker letzten Sonntag und Donnerstag (Bußtag) im Saale der Berliner Stadtmission noch gepredigt.

Berlin, 26. Nov. Die „Berliner Correspondenz" erklärt die Mittheilung der „Vossischen Zeitung" über die Stellungnahme des evangelischen Oberkirchenrathes in der gegen Stöcker angeblich eingeleiteten Disciplinaruntersuchung und insbesondere über die Betheiligung des Oberkirchenrathes an den angeblich zu Gunsten Stöckers im Umlaufe befindlichen Bittschriften für erfunden.

— Der **Reichsanzeiger** widmet dem verstorbenen deutschen Gesandten in der Schweiz, **Dr. Busch,** einen ehrenvollen **Nachruf.**

— Die kürzlich gemeldeten erneuten Untersuchungen in der Angelegenheit der 4. Bataillone haben, wie die „Post" hört, ein für die **Halb-Bataillone sehr ungünstiges Resultat** ergeben, so daß man sich vielleicht genöthigt sehen wird, noch vor Ablauf der bis 1899 festgelegten Probezeit für die zweijährige Dienstzeit in der Organisation der vorbereitenden Cadres für die vierten Bataillone innerhalb der Grenzen der jetzigen Präsenzstärke eine Aenderung eintreten zu lassen. Es wären in erster Reihe die Mängel der Halbheit zu beseitigen, ohne die Vorzüge der Institution der vierten Bataillone in Hinsicht auf die Vorbereitungen für den Mobilmachungsfall einerseits und auf die Untersuchungen bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit andererseits zu schmälern. Unter diesen Umständen sei es keineswegs ausgeschlossen, daß sich der Reichstag schon in seiner bevorstehenden Session mit dieser Frage zu beschäftigen haben wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß Reichs-Kommissar **Dr. Peters** auf seinen Wunsch **zur Disposition** gestellt worden ist.

— Dem Herforder Kreisblatt zufolge ist das amtliche Wahlresultat bei der Reichstagsersatzwahl folgendes: Weihe 6523 Stimmen, Quentin 3905 Stimmen, Hoffmann (Soz.) 2384 Stimmen, zersplittert 445 Stimmen. Die Stichwahl findet am 4. Dezember statt.

— Die Mainlinie galt bisher als die Grenze zwischen den vervetterten beiden „Volksparteien", der (süd)**deutschen** unter Payers und der **freisinnigen** unter Eugen Richters Führung. Seit Kurzem aber greifen die süddeutschen Demokraten hinüber über den Main und vielfach strecken ihnen dort freisinnige Gesinnungsgenossen, welche mit Eugen Richters Parteityrannei nicht mehr einverstanden sind, verlangend die Hände entgegen. Vor etlichen Wochen schloß sich ein freisinniger Arbeiter-Verein in Berlin der süddeutschen Volkspartei an; es hieß ferner, ein Berliner Blatt wolle im Sinne der Herren Payer, Haußmann und Sonnemann wirken, und am 20. Nov. beschloß der Berliner demokratische Verein in einer Generalversammlung, den Namen „Wahlverein der deutschen Volkspartei" anzunehmen und auf Grund des neuen Münchener Programms eine rege Agitation zu entfalten. „Was wird der gestrenge E. Richter dazu sagen, wenn ihm so die Felle den Bach hinabschwimmen?" bemerkt die „Konst. Ztg." dazu.

Ausland.

Italien.

— Der **Gesundheitszustand des Papstes** hat sich verschlimmert. Die Heiserkeit hat zugenommen. Der Arzt hat deßhalb dem Papst gerathen, das Zimmer zu hüten, doch ertheilt derselbe seine Audienzen. Der Umstand, daß das Consistorium nur auf wenige Tage ausgesetzt ist, berechtigt zu der Annahme, daß sein Zustand kein besorgnißerregender ist.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Heute erfolgten zahlreiche Haussuchungen in Sachen Panama und Südbahn.

— Admiral **Gervais** ist vor eine Untersuchungs-Commission, bestehend aus 3 Admirälen, verwiesen worden.

— Der „Gaulois" hat gestern, wie die „Straßb. Post" schreibt, von seinem Londoner Berichterstatter, der zu **Arton** zugelassen worden war, eine beachtenswerthe Mittheilung erhalten. Arton hat darnach dem Berichterstatter erklärt, von Baron Reinach habe er für „Publicitätsausgaben" in der Panama-Angelegenheit 1 350 000 Franken erhalten. Davon waren ihm 500 000 Franken verblieben. Mit diesem Gelde begab er sich zu **Lesseps,** um ihm den Fall zu unterbreiten. Lesseps sagte, er werde die Angelegenheit näher prüfen, und fügte hinzu, daß man nicht jeden Tag einen Mann fände, der in der Lage sei, 500,000 Franken für sich zu behalten und sie doch redlich abliefere; **Arton sei ein Ehrenmann.** Arton behauptet demnach, Lesseps die ihm übrig gebliebenen 500 000 Franken zurückerstattet zu haben. Dann wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als einen Huissier in den Olymp zu schicken und den alten Lesseps fragen zu lassen, wohin denn eigentlich diese halbe Million gereist sei. Der Londoner Vertreter der „Lanterne" theilt mit, daß Arton plötzlich viel sicherer auftrete als früher und nicht mehr ausgeliefert werden wolle; man müsse sich demnach auf einen Theaterstreich gefaßt machen, da ihm vielleicht neue Bestechungen gelungen seien. Vielleicht hängt das veränderte Benehmen Artons auch mit Folgendem zusammen: Die „France" veröffentlichte nämlich heute Abend die erste Liste eines alphabetischen Verzeichnisses von Zeitungen, Banken, Parlamentariern und anderen einflußreichen Leuten,

Unter fremdem Willen.

1) Roman von **Walter Besant.**

(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von **C. Braune.**)

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Wie der Feind kam.

Etwa ein halbes Dutzend junge Leute saßen im Zimmer umher; die einen rauchten Cigaretten, die anderen pafften nach altmodischer Art ihr kurzes Pfeifchen. Auf dem Mitteltische standen einige angebrochene Flaschen Cognac, Whisky und kohlensaures Wasser, das bei Studentengelagen in England üblichste Getränk. Die Genossen waren die ältesten Studenten der Universität, alle tüchtig, belesen und fleißig. Sie hatten geplaudert über Literatur, Kunst, Musik, Poesie; jedes Thema wurde von ihnen mit der gleichen Redefertigkeit, in derselben lebhaften Weise behandelt, und mit jener Bestimmtheit, welche eines der Vorrechte der Jugend ausmacht, entschieden.

Als es Mitternacht schlug und einer von ihnen bemerkte, daß es Zeit wäre, sich zu trennen, erhob man sich, kam überein, daß es ein höchst vergnügter Abend gewesen sei, der nur all zu schnell verrauscht gewesen, und sagte sich gute Nacht.

Der Herr der Wohnung, Georg Humphrey Atheling, blieb allein — gähnte, streckte sich und murmelte, während er seine Uhr aufzog: „Es geht wirklich schon auf Eins, also ins Bett!" — Dann schritt er zum Fenster, öffnete es und blickte auf den vom blendenden Mondlicht übergossenen Universitätsgarten. Die großen Nußbäume warfen breite Schatten über die Rasenflächen und die dahinter liegenden Blumenbeete — es war ein Bild vollkommenster Ruhe und tiefsten Friedens. Georg genoß es einige Minuten, dann schloß er das Fenster, löschte die Lampen und nahm eines der ziemlich tief niedergebrannten Lichter, um in sein Schlafzimmer zu gehen. Er war eigentlich müde und doch zögerte er, — es war, als ob eine gewisse Aufregung ihn wach erhielte, so daß er keine Lust hatte, ins Bett zu gehen. Sonst schlief Georg stets ausgezeichnet; was hatte ihn denn heute so nervös gemacht? — Er hatte sich doch nicht zu sehr angestrengt? Das war ihm nie geschehen, denn Atheling war einer jener glücklich begabten Menschen, die viel leisten, ohne jemals übermäßig arbeiten zu müssen. — Hatte er vielleicht zu viel geraucht? — — Höchstens drei Cigaretten und eine Pfeife, das ist doch nichts für solchen Mann! — Oder zu viel getrunken? — Georg trank nie, ebensowenig wie er spielte, denn wie hätte es ihn reizen können, von seinen minder begüterten Freunden einige hundert Pfund zu gewinnen, da er ein festes Einkommen von 7000 Pfund besaß und nicht dumm genug war, sein Geld fortzuwerfen, wie es beim Verlieren geschieht. Das war aber keineswegs eine Uebertreibung guter Erziehung bei Georg, er war kein solcher Tugendheld, aber er hatte einen natürlichen Abscheu vor allem Häßlichen, Gemeinen und Geschmacklosen, und dieses Gefühl stellte ihn hoch über die Mehrzahl seiner Kameraden.

Georg Atheling wollte Jurist werden, und da ihn das Mittelmäßige nie befriedigte, so wünschte er — was in England natürlich — später Parlamentsmitglied zu werden und die denkbar höchste Stufe in seinem Beruf zu erklimmen. Er war im vollsten Sinne des Wortes ein schöner Mann, sechs Fuß groß und von vollendetem Ebenmaß. Die Natur hatte ihn in einer ihrer rosigsten Launen mit vielen Vorzügen des Körpers und Geistes ausgestattet, und so waren seine Hoffnungen für die eigene Zukunft durchaus berechtigt.

Diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. Es geschah etwas, und zwar in dieser Nacht, was den weiteren Verlauf seines Lebens in vollständig andere Bahnen lenken sollte. Es war etwas Seltsames, Schreckliches, wovon er nie geträumt, woran er nie gedacht, was er nie gefürchtet, — wovon er niemals gehört hatte.

Georg Atheling betrat sein Schlafzimmer; auf dem Nachttischchen sah er einen Brief liegen. „Von Nelly!" sagte er und erbrach das Kouvert.

„Liebster Georg!" — begannen die Zeilen — „Endlich ist es mir gelungen, die Einwilligung der Eltern zu erhalten: — ich darf lateinischen Unterricht nehmen; Du weißt, wie sehr und wie lange ich es mir gewünscht habe. Es soll mein Geburtstagsgeschenk sein vom Vater. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich darauf freue, denn ich hoffe dadurch Deiner geistigen Höhe näher zu kommen. Mein Gatte soll nicht denken, daß ich kein Verständniß für sein Studium, für seine Arbeit habe; er soll mit mir von allen Dingen reden können, mit denen er sich beschäftigt. Ich will Dein Kamerad sein und neben Dich, nicht hinter Dich treten. Ich hätte nie einem Manne angehören wollen der unter mir gestanden hätte; aber ebensowenig möchte ich, daß er so hoch über mir stände, daß ich nicht an ihn hinanlangen könnte. Habe ich Recht? Schreibe mir darüber einen langen Brief, und auch über Alles, was Du thust und treibst. Lebe wohl, mein bester alter Georg.

In Liebe Deine

Nelly."

„Ein lieber Brief, — süßer kleiner Schatz!" flüsterte Georg glücklich vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

die von der Panamagesellschaft Geld erhalten haben sollen. Unter anderen stehen auf dieser Liste die Zeitungen „L'Alsacien-Lorrain", der „Anti-Prussien", die „Allgem. Zeitung" und viele französische und ausländische Journalisten, unter den Letzteren auch Berardi von der „Indépendance Belge". Die Veröffentlichung macht ungeheures Aufsehen, besonders weil auf der Liste Blätter wie die „Autorité" und Namen stehen, die man bis jetzt für rein hielt. In den Wandelgängen der Kammer herrscht große Aufregung. Die Liste scheint den Parlamentariern, der Presse und den Finanzleuten ganz unerwartet gekommen zu sein, und man erwartet die größten Ueberraschungen, falls sie fortgesetzt werden sollte. Man ist jedoch ziemlich allgemein der Ansicht, daß fernere Veröffentlichungen hintertrieben werden.

Orient.

Konstantinopel, 26. Nov. Wie in Regierungskreisen verlautet, hat die Pforte das Ersuchen um Ertheilung des Fermans für die zweiten Stationsschiffe dahin beantwortet, sie erkenne das vertragsmäßige Recht der Mächte an, bitte jedoch um vorläufige Verzichtleistung auf die Ausführung. Sie gewährleiste für die Gesammtheit und für die Einzelnen vollkommene Sicherheit der Fremden und aller Christen. Man betont in Regierungskreisen, daß unter den Mohamedanern kein Haß gegen die Christen vorhanden sei und diese daher nichts zu besorgen hätten.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

♁ **Karlsruhe**, 26. Nov.

11. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnete 11¼ Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Staatsminister Nokk, Minister Eisenlohr und Regierungs-Kommissäre.

Sekretär von Bodman zeigte die neuen Eingaben an, worauf der Präsident geschäftliche Mittheilungen machte.

Es ist folgender Antrag eingekommen:

„Wir beantragen: die Großh. Regierung wird ersucht, dem Landtage noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zur II. Kammer im Sinne der vom letzten Landtage in seiner 101. Sitzung vom 22. Juni 1894 gefaßten Beschlüsse abgeändert werden."

Unterzeichnet ist der Antrag von den Mitgliedern der demokr. Fraktion, den Abgeordneten Muser, Delisle, Venedey und Eder.

Erster Gegenstand der heutigen Berathung betraf die geschäftliche Behandlung der vorliegenden Gesetzentwürfe.

Abg. Fieser (natl.) beantragte: den Gesetzentwurf die Brausteuer betr. an eine Kommission von 15 Mitgliedern,

den Gesetzentwurf die Hundstaxe betr. an eine Kommission von 9 Mitgliedern,

den Gesetzentwurf die Haltung der Zuchtthiere betr. an eine Kommission von 9 Mitgliedern,

die Gesetzentwürfe, die Aenderung des Polizeistraf-Gesetzbuchs betr., die Aenderung des Beamtengesetzes betr. und die Gerichtsverfassung betr., einer Kommission von 9 Mitgliedern zu überweisen.

Der Antrag, sowie die auf Grund einer Verständigung innerhalb des Hauses festgesetzten Vorschlags-Listen für die einzelnen Kommissionen wurden genehmigt.

Abg. Pfefferle (natl.) erstattete hierauf Namens der Budget-Kommission Bericht über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für 1892 und 1893 des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Titel VII (Strafanstalten).

Der Antrag der Kommission, die Nachweisungen für unbeanstandet zu erklären, wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Lauck (Centr.) berichtete Namens der gleichen Kommission weiter über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für 1892 und 1893 des Ministeriums des Innern, Titel I bis mit XI und Titel XIX und XX.

Auch hier ging der Antrag auf Nichtbeanstandungs-Erklärung der Nachweisungen.

Der Antrag wurde angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.
Tagesordnung: Rechnungsnachweise.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Im vergangenen Schuljahr waren die Mittelschulen besucht: 1) die Gymnasien und Progymnasien von 4530, 2) die Real-Mittelschulen von 7294, zusammen von 11,824 Schülern. Hiezu kommen die weiblichen Lehr-Anstalten mit 2414 Schülerinnen. Die stärkstbesuchte Anstalt war die Ober-Realschule in Karlsruhe mit 992 Schülern; von den Gymnasien hatte den stärksten Besuch Freiburg mit 697, es folgen Karlsruhe mit 660 und Mannheim mit 563 Schülern.

— Die einheitliche Fahrrad-Ordnung wird von allen Radfahrern mit Freuden begrüßt; sie ordnet in wünschenswerther Weise die unklaren Verhältnisse; dafür kann man der Regierung nur Dank wissen. Gegen die 5 Mk. Taxe beabsichtigt man jedoch Protest zu erheben; die Redaktion der radsportlichen Zeitschrift „Velo-Sport" in Lahr i. B. bereitet eine Petition an den Landtag vor, in der sie um Aufhebung der Taxe ersucht. Sie fordert alle Radfahrer Badens auf, diese Petition zu unterzeichnen, und stellt Listen gerne zur Verfügung.

— Nach dem der Zweiten Kammer zugegangenen Gesetzentwurfe über die Hundesteuer soll künftighin von der Vorführung der Hunde zur Musterung Umgang genommen, im Uebrigen aber das seitherige Verfahren der Anmeldung der Hunde an einem öffentlich bekannt zu machenden Termin, an welchem gleichzeitig die Taxe zu entrichten ist, beibehalten werden.

— Der Voranschlag für das Jahr 1896/97 sieht eine Erhöhung der Beiträge zur Ausbildung von Lehrlingen in Werkstätten von 9000 Mk. auf 12,000 Mk. jährlich vor. Diese Erhöhung entspricht dem dermaligen Stand der Einrichtung in Bezug auf die Zahl der Werkstätten (111) und der in ihnen eingestellten Lehrlinge (130); es sind nicht nur, wie im letzten Budget vorgesehen, einige weitere Lehrlingswerkstätten eingerichtet, sondern auch auf Grund der früher abgeschlossenen Verträge, die bisher nicht vollständig zum Vollzug gekommen waren, eine größere Anzahl Lehrlinge eingestellt worden. Auch in Zukunft wird es nicht zu umgehen sein, da oder dort für das eine oder andere Handwerk weitere Lehrlingswerkstätten einzurichten, wogegen auch der eine oder andere Vertrag nicht wird erneuert.

Baden, 25. Nov. Eine exemplarische, aber gerechte Strafe hat zwei Handwerksburschen: G. Bug, Metzger aus Cham, und J. Pfaff, Schreiner aus Nürnberg, getroffen; Beide hatten vor einigen Wochen in der Nähe der Luftkurorte aus reinem Muthwillen Wegweiser herunter geschlagen. Das Schöffengericht Bühl verurtheilte am Freitag Ersteren zu 4, Letzteren zu 3 Wochen Gefängniß. Dem Briefboten Armbruster aus Bühlerthal, welcher die Festnahme der Missethäter veranlaßte, wurde von der Sektion Baden des Schwarzwaldvereins eine klingende Anerkennung zu Theil. Es kommt leider nur zu oft noch vor, daß junge Leute aus reinem Uebermuth Wegweiser herunterreißen, ohne daß sie sich bewußt sind, daß sie damit sich einer schweren Sachbeschädigung schuldig machen. Möge ihnen dies Urtheil als Warnung dienen.

* **Mannheim.** Wir erhalten nachfolgende „Berichtigung": „An die Redaktion des Hochberger Boten, Emmendingen. In der Nummer 275 Ihres Blattes vom 23. November bringen Sie eine Notiz, betreffend eine Drohung der Mannheimer „Volksstimme" gegen mich. An der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort. Ich erwarte, daß Sie dieser preßgesetzlichen Berichtigung Raum gewähren. Achtungsvoll! Adolf Geck." Da diese „Berichtigung" zu heiter ist, wollen wir diesen Raum huldvollst „gewähren" und sie unseren Lesern für keinen Fall vorenthalten, obwohl wir zur Aufnahme sonst keine Veranlassung gehabt hätten, da diese „Berichtigung" eben keine „Berichtigung" ist. Es frägt sich jetzt nur, an was kein wahres Wort ist, an der Geschichte oder an der Volksstimme. Jedenfalls wandte sich Herr Geck an die unrechte Adresse; will er berichtigen, so hätte er doch die Volksstimme berichtigen müssen. Der Schluß dieser stilistischen Musterleistung kann übrigens so ausgelegt werden, als wolle der Herr das Preßgesetz berichtigen, welches ihm allerdings in manchen Fällen ein Dorn im Auge sein dürfte.

Das Halten von Zuchtfarren, Zuchtebern und Zuchtböcken.

Dem Landtag ist laut „K. Z." ein Gesetzentwurf, die Haltung der Zuchtfarren, Zuchteber und Zuchtböcke betr., zugegangen, welcher für die weitere Entwickelung der badischen Thierzucht höchst bedeutungsvoll ist. Der Entwurf hat fünf Abtheilungen, deren erste und letzte allgemeine und Ausführungsbestimmungen enthalten, während die übrigen die Farren- und Zuchteberhaltung, sowie die Haltung der Zuchtböcke durch die Gemeinden behandeln. Wir lassen nachstehend die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfs folgen.

Nach demselben sollen Zuchtfarren und Zuchteber zur Paarung mit Thieren, welche nicht dem Besitzer des Farrens oder des Ebers gehören, ausgenommen zu einem Probesprung, nur dann verwendet werden, wenn die Zuchttauglichkeit derselben durch Ertheilung eines Körscheines festgestellt worden ist. Es werden sodann die Bedingungen festgestellt, unter denen die Ertheilung der Körscheine oder eine Aenderung der bestehenden Zuchtrichtung erfolgen darf. Der Körschein ist höchstens für die Dauer eines Jahres und nur für die Gemarkung der Gemeinde zu ertheilen, in welcher das Thier zum Zweck der Zucht aufgestellt werden soll. Eine Erstreckung desselben auf benachbarte Gemarkungen oder Theile solcher kann von der zuständigen Behörde genehmigt werden.

Die Gemeinden, in welchen Rindviehzucht getrieben wird, werden verpflichtet, die zu diesem Behufe erforderlichen Zuchtfarren anzuschaffen und zu unterhalten. Die Zahl der von der Gemeinde aufzustellenden Farren ist so zu bemessen, daß auf einen Farren regelmäßig nicht mehr als 80 sprungfähige weibliche Thiere (Kühe und Kalbinnen) und wenn die Zahl dieser Thiere in einer Gemeinde auf mindestens 400 sich beläuft, nicht mehr als 100 weibliche Thiere entfallen. Den Gemeinden steht es frei, die Farren selbst zu unterhalten oder sie bei einem Landwirth behufs Fütterung und Pflege zu verstellen. Das Herumhalten der Farren unter den einzelnen Viehbesitzern wird untersagt. Die Verstellung der Farren darf nur an zuverlässige und bewährte Viehzüchter auf Grund schriftlichen Vertrags erfolgen. Der Verstellvertrag ist auf mindestens sechs Jahre abzuschließen. Die Versteigerung der Unterhaltung der Farren an den Wenigstnehmenden ist untersagt.

Die Gemeinden, in welchen regelmäßig mehr als 15 Mutterschweine zur Zucht verwendet werden, sind verpflichtet, die zu diesem Behufe erforderlichen Zuchteber anzuschaffen und zu unterhalten. Die Zuchteber haben nach dem Gesetzentwurf im Eigenthum der Gemeinde zu bleiben, so lange dieselben zur Zucht verwendet werden. Die Zahl der von den Gemeinden aufzustellenden Zuchteber ist so zu bemessen, daß auf einen Eber regelmäßig nicht mehr als 30 sprungfähige weibliche Thiere, und wenn die Zahl der letzteren 60 übersteigt, regelmäßig nicht mehr als 40 sprungfähige weibliche Thiere entfallen.

Das Ministerium des Innern soll durch das vorliegende Gesetz ermächtigt werden, die Ziegenbockhaltung für solche Gemeinden, in welchen die Ziegenzucht von erheblicher Bedeutung ist, im Sinne der vorstehenden Bestimmungen zu regeln. Dabei kann vorgeschrieben werden, daß auf einen Ziegenbock regelmäßig nicht mehr als 60 weibliche Thiere kommen dürfen.

Die Schlußbestimmungen enthalten die Zulassung von Ausnahmen.

Amtliche Nachrichten.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. d. M. gnädigst geruht, den Direktor der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden, Theodor Clauß in Karlsruhe, zum Geheimen Hofrath, sowie die Oberamtmänner Ernst Müller in Mosbach, Wilhelm Holtzmann in Durlach und Max Becker in Lörrach zu Geheimen Regierungsräthen zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 18. Nov. d. Js. wurde Finanzassessor Karl Neßler in Konstanz nach Karlsruhe versetzt und dem Sekretariat der Großh. Zolldirektion zur Dienstleistung zugetheilt; ferner wurde Finanzassessor Julius Herkert in Karlsruhe nach Konstanz versetzt und dem dortigen Domänenamt als 2. Beamter beigegeben.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 23. Nov d. Js. wurde Hauptamtsassistent Emil Menger beim Hauptsteueramt Singen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Stühlingen versetzt.

Aus dem Bezirk.

* **Emmendingen**, 19. Nov. In heutiger, unter Vorsitz des Herrn Großh. Oberamtsrichter Burger abgehaltenen Schöffengerichtssitzung, bei welcher als Schöffen die Herren Georg Jakob Schuhmacher von Mundingen und Landwirth Johann Martin Sick von Theningen, als Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Amtsanwalt Dr. Kleinschmidt von Freiburg und als Gerichtsschreiber Herr Aktuar Häse fungirten, kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: Wegen Beamtenbeleidigung wurde Strohhändler K. Chr. B. von hier in eine Geldstrafe von 5 Mk. verfällt. — Schneider Karl Fr. G. von Landeck wurde wegen Körperverletzung zu zehn Tagen Gefängniß, Schneider Heinr. M. von Mundingen wegen Thätlichkeiten zu sechs Tagen Haft verurtheilt. — Eine Geldstrafe von zehn Mark erhielt Müller Gottlieb M. von Reichenbach wegen Sachbeschädigung. — Landwirth Wilh. Fr. K. von Mundingen und dessen Ehefrau wurden wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung zu je sechs Mark Geldstrafe verurtheilt. — Wegen Thätlichkeiten an öffentlichen Orten wurden dem Zimmermann Georg Fr. K. von Windenreuthe zehn Tage Haft zuertheilt. — Die Dienstmagd Luise Z. von Allmandsberg hatte die Unterschlagung eines gefundenen Taschenmessers mit drei Mark Geldstrafe zu sühnen. — Die weiter auf der Tagesordnung gestandene Beleidigungsklage wurde durch Vergleich erledigt.

* **Emmendingen**, 26. Nov. Für die unter der Justizverwaltung stehenden Waisenrichter unseres Landes, insbesondere der größeren Städte, wird die Nachricht von Interesse sein, daß sie für die Folge für Dienstverrichtungen in Mündelangelegenheiten die ersatzmäßigen Gebühren aus der Staatskasse erhalten werden. Auf Grund der auf den Landtagen 1892/93 und 1894/95 in der Zweiten Kammer über die Einkommens-Verhältnisse der Waisenrichter stattgehabten Verhandlungen ist in Aussicht genommen, den Waisenrichtern für ihre Verrichtungen im Interesse unvermöglicher Mündel, wofür nach § 20 der Waisenrichterordnung Gebühren nicht anzusetzen sind, entsprechende Zuschüsse aus der Staatskasse zu bewilligen. Es wird zunächst eine Summe von 5000 Mk. vorgesehen, aus der nach Verhältniß in abgerundeten Beträgen Zuschüsse gewährt werden sollen.

* **Emmendingen**, 26. Nov. Am kommenden 3. Dezember findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt.

— Nach den nunmehr zum Abschluß gelangten Versuchen hat sich das Tuberkulin als ein sehr werthvolles Mittel zur frühzeitigen Erkennung der Rinder-Tuberkulose erwiesen. Wie in anderen Ländern, soll daher dieses Mittel im Großherzogthum in ausgedehntem Maße zur Bekämpfung der gedachten Krankheit, welche die verbreitetste und schädlichste aller Thierseuchen ist und selbst die menschliche Gesundheit gefährdet, Verwendung finden und zu diesem Behufe den Thierärzten zur Vornahme der Probeimpfung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Herstellung des Impfstoffes wird voraussichtlich an dem Hygienischen Institut der Universität Freiburg erfolgen. Außerdem sollen die mit im Ganzen befriedigendem Erfolg unternommenen Schutzimpfungen gegen den Rothlauf der Schweine in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt und die Versuche zum Studium einiger ortseigener Krankheiten und deren Verhütung, insbesondere der Hirschkrankheit auf dem Schwarzwald, weitergeführt werden.

— Schulentlassungsschreiben sind nach einem Urtheile des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Falsche Angaben in derartigen Schreiben sind daher als Urkundenfälschung zu betrachten. Eltern und Schüler, welche aus diesem oder jenem Grunde dagegen verstoßen, machen sich also unter Umständen einer strafbaren Handlung schuldig, deren Tragweite kaum im Verhältniß zu dem durch die Unwahrheit des Schreibens erwarteten Vortheil steht.

— Um eine dem Stande der badischen landwirthschaftlichen Hausthierzucht entsprechende Betheiligung der inländischen Züchter an der Ausstellung zu ermöglichen, welche die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft vom 11. bis 15. Juni 1896 in Stuttgart-Cannstatt veranstaltet, hat die Großh. Regierung laut Mittheilung der „N. B. L." eine Reihe Begünstigungen aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt, z. B. Befreitung des Transports von Pferden, Rindern der gelb- und rothscheckigen Höhenschläge, Schweinen und Ziegen aus öffentlichen Mitteln, Ersatz des Stand- und Futtergeldes an Besitzer solcher Ausstellungsthiere, die weder eine Prämie von über 50 Mk. erhalten, noch verkauft werden. Diese Vergünstigungen gelten allerdings unter der Voraussetzung, daß die Beschickung der Ausstellung auf 80—100 Pferde, 200 Rinder, etwa 50 Schweine und ebensoviele Ziegen beschränkt bleibt und daß die angemeldeten Thiere durch vom Ministerium des Innern bezeichnete Sachverständige für ausstellungswürdig erklärt werden. Die Anmeldungen für die Ausstellung sind spätestens bis zum 15. Februar 1896 an das Ministerium des Innern vorzulegen.

Vermischte Nachrichten.

— Der deutsche Kaiser hat, wie die „Neue Fr. Presse" aus Berlin meldet, auf die Bitte des ungarischen Ministeriums angeordnet, der Millenniums-Ausstellung in Pesth eine Anzahl Waffen und Uniformstücke, welche auf die ungarische Geschichte Bezug haben, aus den Sammlungen des Berliner Zeughauses zur Verfügung zu stellen. In der morgenländischen Abtheilung des Zeughauses befindet sich eine große Anzahl solcher Gegenstände, unter Anderem drei Standarten mit Roßschweifen, die bei der Eroberung Ofens im Jahre 1686 erbeutet wurden, ferner ein kostbar ausgestatteter türkischer Streitkolben aus dem Jahre 1700, sowie auch der Säbel des Königs Stephan Bathory, dessen Klinge, in Gold eingelegt, das Wappen des Königs und die Inschrift „Polonia 1579" trägt.

☍ **Weißenfels**, 25. Nov. Dem Kreisblatt zufolge war ein von einer Essener Firma an einen hiesigen Schuhfabrikanten gerichteter Geldbrief über 2300 Mark Inhalt beim Oeffnen nur mit Zeitungspapier gefüllt.

Osterode, 26. Nov. Hier erstickten drei Kinder des Arbeiters Garnecki, welche sich allein in der Wohnung befanden. Der Rauch entstand durch Kleidungsstücke, welche am Ofen in Brand gerathen waren.

♌ **Guben**, 26. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde hier der Arbeiter Karl Rädel aus Grabow hingerichtet. Derselbe hatte im Mai an einem Grubenarbeiter Raubmord verübt und dann noch 6 Nächte auf dem Strohsack geschlafen, in dem er die Leiche versteckt hielt.

× **Klausenburg**, 25. Nov. Hier und in der Umgegend schneit es unausgesetzt. Seit drei Tagen haben sämmtliche Eisenbahnzüge bedeutende Verspätungen.

× **Triest**, 25. Nov. Im Maschinengebäude des Lloyd-Arsenals brach ein großer Brand aus, wodurch das Gebäude vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

♁ **Madrid**, 26. Nov. In Palma ist eine Patronenfabrik infolge einer Schlagentzündung in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 62 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt worden, darunter diejenigen von 37 Frauen. Alle sind schrecklich verstümmelt. Mehrere von den bei der Schlagentzündung Verwundeten sind bereits im Krankenhause gestorben. Es verlautet, daß ein entlassener Arbeiter die Schlagentzündung verursacht habe. Eine Bestätigung liegt jedoch nicht vor.

Warschau, 25. Nov. Heute Nacht entstand im oberen Stockwerke des Bahnhofsgebäudes der Warschau-Petersburger Bahn auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, welches in einigen Stunden das ganze Stockwerk in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Viele Actenstücke sind verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele Feuerwehrleute verletzt.

Paris, 25. Novbr. Alexander Dumas ist schwer erkrankt.

< **New-York**, 26. Nov. In einer hiesigen Pulverfabrik fand eine heftige Explosion statt, und zwar während 80 Personen mit dem Umladen von Patronen beschäftigt waren. Sämmtliche Gebäude wurden zerstört. 17 Leichen wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen. 40 Arbeiter sind schwer verwundet. Das Feuer wüthet fort. Eine zweite Pulverfabrik ist bedroht.

— Das merkwürdigste Insekt der Welt dürfte, so läßt die „Voss. Ztg." sich jetzt nach der Hundstagszeit schreiben, der auf Neuseeland vorkommende Aweton, wie ihn die Maoris nennen, sein. Der wissenschaftliche Name ist Hipialis virescens; es ist ein vegetabilischer Käfer von drei bis vier Zoll Länge. Vegetabilischer Käfer wird das Insekt genannt, weil es der Wissenschaft noch nicht geglückt ist, zu ermitteln, ob es ein Gewächs oder Insekt ist. Aweton ist stets am Fuße großer Myrthenbäume, die schöne rothe Blumen tragen und um deren Stämme sich eine schneeweiße Clematis schlingt, anzutreffen und begräbt sich zwischen den Wurzeln einige Zoll unter der Oberfläche, bis er ausgewachsen ist, zu welchem Zeitpunkt dann eine merkwürdige Veränderung mit ihm vorgeht. An den Hals des Käfers, gerade zwischen dem Kopf und dem ersten Ringe, setzt sich die Spore eines vegetabilischen Pilzes, von der Wissenschaft Sophaeria Robertsii genannt, und wächst dann in die Höhe bis zu 8 Zoll. Der Stiel schießt gerade an der Stelle, wo der Käfer lebt, über die Erde empor, und zwar zwei oder drei Zoll. Unter der Erde wächst er in den Aweton, bis er die ganze Haut ausfüllt, ohne aber doch die Form des Insektes zu verändern, nur den animalischen Stoff durch einen vegetabilischen ersetzend. Sobald dies geschehen, werden sowohl die Pflanze wie der Käfer trocken und hart und sterben, behalten aber die gleiche Form bei. Das Ganze ist von bräunlicher Farbe und das Insekt macht den Eindruck, als sei es ein aus Holz verfertigter Käfer, mit einem langen Horn, das auf dem hinteren Theil des Halses steht. Ueber die Fortpflanzung des Thieres weiß man nichts. Als Grund, weßhalb das Gewächs im hinteren Theil des Halses des Awetons aufsteigt, werden verschiedene Ursachen angegeben. Nach der einen sondere sich vom Halse eine klebrige Masse ab, die, während der Aweton am Fuße des Baumes nach Nahrung bohrt, eine Spore des Pilzes auffängt und dort festhält, bis sie zu wachsen beginnt. Da sie alles Leben aus dem Aweton saugt, muß dieser natürlich sterben. Häufig wird der Aweton in großer Anzahl getroffen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Winterruhe der Bienen. Die Bienen halten keinen Winterschlaf, sondern nur Winterruhe. Ruhe ist denn auch das beste Gut, das man ihnen den Winter über geben kann. Jede Unruhe schadet ihnen; sie laufen im Stocke auseinander, verzehren in der Aufregung weit mehr als in der Ruhe von ihrem Vorrath und bekommen die Ruhr. Daher sind sie vor Allem, was ihnen Unruhe verursachen könnte, sorgfältig zu schützen. Die Bienenwohnung muß recht wärmehaltend und allseitig fest verschlossen sein. Die einzige Oeffnung ist das Flugloch, welches verengt den ganzen Winter offen zu halten ist. Nur bei frisch gefallenem Schnee, auf den die Sonne scheint, sind die Fluglöcher mit durchlöchertem Zinkschieber zu schließen, weil an solchen Tagen, verlockt durch den Sonnenschein, Tausende den Ausflug wagen und im Schnee erstarren würden.

Sauerkraut stets wohlschmeckend zu erhalten. Wenn sich die obere Schicht des Sauerkrautes verdorben und vom Schimmel durchsetzt zeigt, nehme man sie sogleich sorgfältig ab und gieße je nach der Größe der Tonne ⅙—1 Liter reinen Branntwein gleichmäßig über das Kraut. Leinwanddecke, Brett und der beschwerende Stein werden abgewaschen, gebrüht und, nachdem sie getrocknet sind, wieder auf das Kraut gelegt. Die übliche Leinwanddecke tränkt man vorher mit Branntwein. In Zeiträumen von vier Wochen wiederholt man regelmäßig die Reinigung der Leinwand, des Deckbrettes und des Steines und befeuchtet die Leinwand wieder mit Branntwein.

Humoristisches.

— **Im Walde.** „Sie sind müde, Schwiegermama? Sehen Sie hier das Hügelchen, setzen Sie sich doch!" „Oh, ich kenne Sie schon, Herr Schwiegersohn, das ist gewiß ein Ameisenhaufen."

— **Langes Register.** Richter: „Ich werde Ihnen nun Ihre Strafen vorlesen, die Sie bis jetzt gehabt haben, Angeklagter!" Angeklagter: „Kann ich mich einstweilin ä Bissel setzen, Herr Richter?"

— **Fein erklärt.** Schüler A.: „Aber Herr Lehrer, wohin kommt nachher das viele Wasser, welches sich immer in das Meer ergießt?" — Schüler B. (hebt den Finger auf) Lehrer: „Nun, weißt Du auch einmal etwas!" — Schüler B.: „Ja, Herr Lehrer, das saufen die großen Fisch'!"

— **Ein Kenner.** Johann (dem ein Gast bei der Abreise eine Mark in die Hand gedrückt) schmunzelnd: „Charmant! Und welch' ein markiger Händedruck!"

— **Aengstlich.** Bankier (zum Kassier): „Na, waren Sie beim Doktor, was sagte er?" — Kassier: „Er hat mir starke Bewegung verordnet." — Bankier (erschreckt): „Gott, bewegen Sie sich nur nicht zu weit!"

— **Vertrauensvoll.** Mutter: „Nimm den Kerl nicht, Du wirst sehen, in den ersten vier Wochen prügelt Ihr Euch schon. — Tochter: „Gut, dann bekommt er aber die meisten Prügel."

— **Rücksichtsvoll.** Richter: „Sie wollen also ganz ohne Absicht in der Nacht ins Zimmer gekommen sein? Warum haben Sie aber die Stiefel ausgezogen?" — Einbrecher: „Wissen's Herr Richter, i hab' g'hört, 's is jemand krank drin."

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♁ **Essen a. Ruhr**, 26. Nov. Nach der „Rhein.-Westfäl. Ztg." findet die Stichwahl im Wahlkreis Herford-Halle am 4. Dez. statt.

☍ **Leipzig**, 26. Nov. Für die von dem deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig ausgeschriebene Vorkonkurrenz sind 33 Projekte eingegangen. Den 1. Preis von 2000 Mk. erhielt Architekt Karl Doflein-Berlin, den 2. Preis von 1800 Mk. Architekt Bruno Schäbe-Charlottenburg, den dritten Preis von 1200 Mk. erhielten Architekt Ludwig Engel und Bildhauer E. Wenck.

♃ **Bern**, 26. Nov. Der Bundesrath sprach der deutschen Gesandtschaft, sowie der Familie des verstorbenen Dr. Busch sein Beileid aus. Der Bundesrath wird sich in corpore an der Beerdigung betheiligen. Die gesammte schweizerische Presse spricht ihre lebhafte Theilnahme an dem Tode des hochverdienten Diplomaten aus.

♁ **Wien**, 26. Nov. Die aus dem Hohenwartklub ausgetretenen Abgeordneten konstituirten sich heute Vormittag als katholische Volkspartei. Dipauli wurde zum Obmann, Ebenhoch zum Stellvertreter desselben ernannt.

△ **Petersburg**, 27. Nov. Die Taufe der Großfürstin Olga ist gestern mit großem Ceremoniell vollzogen worden. Abends fand eine großartige Illumination statt.

London, 27. Nov. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist die große französische Mission in Luihsiang von Eingeborenen während der Abwesenheit des französischen Kanonenbootes zerstört worden.

☾ **Konstantinopel**, 26. Nov. Eingelaufene Konsularberichte melden keine neuen Gewaltthätigkeiten aus Kleinasien, bezeichnen aber nach wie vor die Lage als bedenklich. Die Bewegung in Yemen ist bisher nicht erstickt. Die Heranziehung von Verstärkungen wurde verfügt.

☾ **Konstantinopel**, 26. Nov. Heute erfolgte die amtliche Veröffentlichung der Ernennungen der in dem Reformreglement vorgeschriebenen Justiz-Inspektoren, worunter sich 2 Christen für die kleinasiatischen Vilajets befinden und ferner die durch den Beschluß des Ministerraths erfolgte Ernennung dreier Inspektoren für die europäischen Provinzen, nämlich eines Verwaltungs-, eines Gerichts- und eines Finanzbeamten. — Wie verlautet, halten die Botschafter an der Ertheilung des nachgesuchten Fermans betr. die Zulassung zweiter Stationsschiffe fest und zweifeln nicht, daß die Pforte diesem Verlangen entsprechen werde.

♌ **Konstantinopel**, 27. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, sind in den letzten Tagen abermals zahlreiche Verhaftungen unter den Armeniern vorgenommen worden.

Handel und Verkehr.

△ Endingen, 25. Nov. (Frucht- u. Marktpreise.) Waizen per 2 Zt. Mk. —.— —.— —.—, Halbwaizen —.— —.— —.—, Roggen —.— —.— —.—, Molzer —.— —.— —.—, Gerste 16.70 16.60 16.30, Haber 13.50 —.— —.—, Welschkorn 13.25 —.— 12.30, Butter 1 Pfund —.88 —.85, —.—, Eier 10 Stück —.85 —.80 —.—, Pfg.

Muthmaßliches Wetter

am Donnerstag, den 28. November 1895.

Der Hochdruck, dessen Maximum über Südskandinavien auf 780 mm gestiegen ist, hat sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet und auch in Süddeutschland ist das Barometer lebhaft gestiegen. Die Depression über dem adriatischen Meer ist erheblich abgeflacht worden. Ein neuer Luftwirbel steht vorderhand von keiner Seite her in Aussicht. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei mäßig kalter Temperatur und vereinzelt auftretenden Frühnebeln in ganz Süddeutschland trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 3383

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Jedes Kind

soll sich seinen Hampelmann selbst anfertigen lernen. Die beste Anweisung hierzu bietet der Clown-Hampelmann, wie er zu finden ist in

Payne's Illustr.

Familien-Kalender

für 1896.

Dieser Clown-Hampelmann bildet eine der acht Extra-Beilagen. Oeldruckbild: Bei ernster Arbeit. Zwei Portemonnaie-Kalender. Neue Brettspiele. Wandkalender. Ein Hampelmann. Das singende Deutschland. Ein vollständiges Kochbuch mit 309 Rezepten.

Dieser beliebte Kalender, welcher nach wie vor nur 50 Pfg. kostet, bietet an Unterhaltung und Belehrung so viel, dass er Jedem etwas bringt; man verlange aber ausdrücklich

Payne's

Illustrirten Familien-Kalender,

da oft minderwerthige Kalender für diesen zum Kaufe angeboten werden, die keine acht Extra-Beilagen aufzuweisen haben.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Zweibrückener Kirchenbauloose „ Mk. 2
Kölner Dombauloose „ Mk. 3
Weimarer Loose „ Mk. 1

Zu haben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Brauerei Karcher.

Donnerstag Abend

großes Lachsessen,

wozu freundlichst einladet

4292 **Gustav Metzger.**

Die Aenderung der Statuten der Herrenmühlbachgenossenschaft betr.

Nr. 30,395. Nachdem die Neubildung der Herrenmühlbachgenossenschaft und die in Folge dessen nöthig gewordene Aenderung der Satzungen dieser Genossenschaft durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Oktober d. Js. Nr. 27,050 genehmigt worden ist, wird nunmehr Tagfahrt für die Genossenschaftsversammlung behufs der Wahl des Vorstandes und zweier Ausschußmitglieder aus der Zahl der Genossenschaftsmitglieder, sowie zur Besprechung und eventuell Beschlußfassung über den Ankauf der Herrenmühle durch die Genossenschaft anberaumt auf

Mittwoch, den 4. Dezember d. Js., Nachmittags halb 3 Uhr, in das Rathhaus in Eichstetten und werden zu derselben alle Genossenschaftsmitglieder hiermit eingeladen.

Emmendingen, den 20. November 1895.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Die Kostenanschläge für Unterhaltung der in Kreispflege befindlichen Gemeindewege im Jahre 1896 betr.

Nr. 30,432. Die Gemeindebehörden erhalten demnächst die Kostenanschläge über die Unterhaltung der in Kreispflege befindlichen Gemeindewege des Bezirks für 1896 mit dem Auftrag, die betr. Beträge f. Zt. in den Gemeindevoranschlag für 1896 aufzunehmen und den Kostenanschlag als Beilage dem Hauptexemplar des Voranschlags anzuschließen.

Emmendingen, den 20. November 1895

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Die Entschädigung der Besitzer von auf polizeiliche Anordnung getödteten Thieren betr.

Nr. 30,590. Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden mit Bezug auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. August 1879 (Ges.- und Verordnungsblatt Seite 595 ff.) und unter Hinweisung auf die diesseitige Bekanntmachung vom heutigen Nr. 30,514 „die Viehzählung am 3. Dezember 1895 betr." angewiesen, die Viehzählungslisten vom 3. Tage nach der Aufnahme an acht Tage lang in dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufzulegen. In den sodann aufzustellenden Ortslisten ist die geschehene Auflegung zu beurkunden und sind dieselben mit den Viehzählungslisten hierher einzusenden.

Emmendingen, den 21. November 1895.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Photographisches Atelier

K. Wondratschek

Emmendingen — Sinnerhalle

empfiehlt sich zu

photographischen Aufnahmen jeder Art

in und außer dem Hause. — Aufnahmen bei jeder Witterung.

Für feine Ausführung und Haltbarkeit wird garantirt.

Prompte Bedienung. — Billige Preise. 3995

Sonn- und Feiertags geöffnet.

Vorräthig bei **A. Dölter, Emmendingen.**

Aerztliches Hausbuch für Jedermann!

Neu!

Naturwissenschaftliche Hausarzneikunst

mit alphab. Anleitung z. selbständigen ersten Hülfeleistung in **allen Gesundheitsstörungen.** Von Oberstabsarzt a. D. Dr. **Haberkorn.** Geb. Mk. 2,40. Prospekte gratis und franko. Verlag von A. Bagel, Düsseldorf. 4263

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie

Haupt-Geldgewinne

Mk. 75,000, 30,000, 15,000 usw.

Ziehung am 27. Februar 1896

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.) 896

B. J. Dussault, Köln.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Hillt, der französische Krieg von 1870/71.

Jubiläums-Ausgabe 1895. Mit zahlreichen Illustrationen und Spezialkarten. Vollständig in 25 Lieferungen zu 50 Pf. Gesamtpreis 12 M. 50 Pf. Alle 8 Tage erscheint 1 Lieferung.

Hillt, der französische Krieg, wird in 25 Lieferungen zu 50 Pfennig erscheinen. Das vollständige Werk soll bis Herbst dieses Jahres vorliegen. Mit Ausgabe der letzten Lieferung wird den Abonnenten eine geschmackvolle Einbanddecke zu einem mäßigen Preise zur Verfügung gestellt werden.

Zu beziehen durch: **A. Dölter's Buchh. in Emmendingen.**

Obst- & Weinpressen,
Traubenmühlen,
Obstmühlen,
Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinen,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Brückenwaagen etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen 3654

E. Hild, Mechaniker,

Salzstraße Nr. 47, Freiburg.

Donnerstag und **Freitag**

frische Schellfische

4190 bei **W. Reichelt.**

Weihnachtsanzeigen

finden in den

täglich erscheinenden

„Mittelbadischen Nachrichten"

Achern (Baden) 4270

bei **billigster** Berechnung besten Erfolg. — Probe-Nr. gratis.

Auflage über 5000!

Christbaumkonfekt,

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für Mk. 2.50 per Nachnahme. 4255

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Richters Anker-Steinbaukasten.

Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Anker an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 M. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch

F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt (Thür.);
Wien, I. Nibelungeng. 4; Olten; London E.C.; New-York.

Keuch- & Krampfhusten sowie **chronische Katarrhe,** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei

4269 Apoth. **K. Buisson.**

Die rauhe Jahreszeit

bringt uns Erkältungen mancher Art. Am häufigsten plagen uns Husten, Halsweh,

Asthma.

Wollen Sie **rasch** u. **dauernd** Linderung haben, so entnehmen Sie zu 30, 50 oder 100 Pfg.

Echte Perukugeln

im Hauptdepôt: 4324

Apotheker **K. Buisson,**

bei Fr. Kaufm. **Trautwein Ww.,** in Riegel bei **Karl Giedemann,** in Eichstetten bei **A. Moritz,** in Weisweil bei Hornbr. **Klipfel,** in Bahlingen bei **Wilh. Rubin.**

Hausfrauen!

Macht einen Versuch mit

Emminger's Feueranzünder

für **10** oder **25 Pfg.** per Packet von **30** oder **100 Stück** könnt ihr ohne Mühe, ohne Petroleum und ohne Spähne 60 und 200 mal Feuer anmachen.

Zu haben bei **W. Reichelt, Emmendingen.** 4288

Monatsmädchengesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt in der Schule entlassenes **Monatsmädchen.** 4291

Frau Geppert.

Empfehle

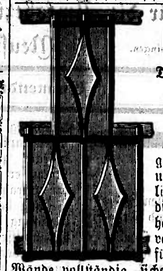
mein eigenes Fabrikat, garantirt von nur frischen Eiern und prima Mehl, hausgemachte

Suppen-Nudeln, Gemüse-Nudeln, Eiergerste

in reiner, guter Qualität.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß jeden Tag frische Nudeln von der Hand verfertigt werden, und bitte um geneigten Zuspruch. 4261

Emmendingen. X. Schindler, Conditorei u. Spezerei am Marktplatz.



Verglaste

Metall-, Dach- und Wandbekleidungsplatten,

Deutsches Reichspatent u. Gebrauchsmusterschutz d. Fabrik von

Schöller & Reinshagen,

Schleiden (Eifel).

Diese Dach- und Wandplatten eignen sich ganz besonders auch zum Eindecken von Dächern und Bekleiden von Wänden von landwirthschaftlichen Gebäuden. Sie ergeben ein vollständig dichtes, feuersicheres und dabei sehr leichtes, dauerhaftes Dach, sodaß sie bei ganz leichten Gebäuden verwandt werden können. „Daher bester Ersatz für Strohdächer." Die Wandplatten schützen die Wände vollständig sicher gegen Feuchtigkeit und haben noch den besonderen Vortheil, daß Ratten und Mäuse, sowie sonstiges Ungeziefer sich nicht dahinter einnisten können. — Der Preis ist ein sehr niedriger. — Preise, Beschreibung und Muster sendet die Fabrik auf Wunsch gerne kostenlos ein. 4218

Weihnachts-Ziehung

der XV. Großen

Weimar-Lotterie

vom 7.—11. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1 Gew. i. W. von		50,000	Mk.
1	" " "	10,000	"
1	" " "	5,000	"
1	" " "	3,000	"
3	" " " je	1,000	"
5	" " "	500	"
10	" " "	300	"
10	" " "	200	"
15	" " "	100	"
4953	" " " zus.	70,000	"
Sa. 5000 Gew. i. W. von		150,000	Mk.

1 M. 10 Pfg. kostet das Loos, 11 St. = 11 M. 10 Pf., 28 St. = 27 M. 80 Pf.

Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen. Loose versendet, so lange der Vorrath reicht 4219

Der Vorstand d. Ständigen Ausstellung i. Weimar.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

Pro Nummer 10 Pfg.

Heimchen am Herd

Illustriertes Wochenblatt für die Familie.

Pro Nummer 10 Pfg.

Wien — Verlag des Universum — Dresden.

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Seidenstoffe jeder Art, Sammete, Plüsche und Velvets, liefern direkt an Private. Man verlange Muster der Seidenwarenfabrik von **Elten & Keusson, Crefeld.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen die einspaltige Garmondzeile wird deren Raum 10 Pfg. in bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 280. Emmendingen, Freitag, den 29. November. XXIX. Jahrgang.

Bestellungen

für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der Plakat- und Taschenfahrplan gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin ließen am Todestage der Fürstin Bismarck einen riesigen, für deren lebensgroßes Oelportrait, welches sich im Familiensaale zu Friedrichsruh befindet, bestimmten, das ganze Bild umschließenden Kranz dem Fürsten überreichen.

— Der Kaiser hat den bei der Gesandtschaft in Bern kommandirten Militär-Bevollmächtigten, Oberst Frhrn. v. Seckendorff beauftragt, ihn bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des bisherigen deutschen Gesandten Dr. Busch zu vertreten und in seinem Auftrage einen kostbaren Kranz am Sarge des Verstorbenen niederzulegen.

— Fürst Bismarck wird am Freitag eine Abordnung der Berliner Akademie der Künste empfangen, die eine von Professor Geselschap ausgeführte Adresse überreichen wird.

— Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär v. Bötticher, erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Eröffnung des Reichstages am 3. Dezember, Mittags 12 Uhr, im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin in der üblichen Weise erfolgt. Wie die „Post" hört, wird die feierliche Eröffnung und die Verlesung der Thronrede diesmal nicht durch den Kaiser in Person erfolgen.

— Aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation in Versailles soll am 18. Januar nächsten Jahres Vormittags eine Parade der Garnison Berlin und Abends eine Hoffestlichkeit stattfinden, wozu sämmtliche noch lebenden Militärs, die vor 25 Jahren der feierlichen Handlung beiwohnen durften, seitens des Hofmarschallamtes Einladungen erhalten werden.

— Dem Reichstage werden, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, sofort bei seinem Zusammentritt alle bereits angekündigten Vorlagen, insbesondere das Börsenreformgesetz zugehen. Das bürgerliche Gesetzbuch dürfte dem Reichstag erst später zugehen.

— Der vom Bundesrathe nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommene Gesetzentwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes enthält vier Paragraphen mehr als die im Mai d. J. an den Bundesrath gelangte Vorlage; im großen Ganzen aber stimmt er mit der letzteren überein und die Vermehrung der Paragraphen beruht nur auf einer anderen Eintheilung der einzelnen Bestimmungen. Der auf die Bekämpfung des Verrathes von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen bezügliche Passus erscheint im großen Ganzen unverändert wieder. Die Vorschriften gegen Ausschreitungen im Reklamewesen haben insofern eine Erweiterung erfahren, als in dieselben auch unrichtige und zur Irreführung geeignete Angaben über die „Art des Bezuges von Waaren" jetzt mit einbezogen sind und der Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben nicht blos einzelnen Gewerbetreibenden, sondern auch Verbänden zur Förderung gewerblicher Interessen, soweit sie in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten klagen können, ebenso wie bei den Quantitätsverschleierungen gewährt wird. Ferner sind den Angaben thatsächlicher Art bildliche Darstellungen und sonstige Veranstaltungen, die darauf berechnet und geeignet sind, solche Angaben zu ersetzen, gleichgestellt. Die Vorschriften über Quantitätsverschleierungen haben nur eine geringfügige Umgestaltung erhalten, desgleichen diejenigen, durch welche unwahre, dem Geschäftsbetrieb oder Kredit von Erwerbsgenossen nachtheilige Behauptungen getroffen werden sollen. Dagegen ist bei dem Paragraphen, welcher die auf Täuschung berechnete Benützung von Namen oder Firmen betrifft, der Passus vollständig in Wegfall gekommen, wonach, wer seinen eigenen Namen oder die für ihn eingetragene Firma benützt, nur dann verantwortlich sein sollte, wenn bei der Benützung des Namens oder der Firma eine andere Absicht als die der Hervorrufung von Verwechselungen ausgeschlossen erscheine. Schließlich ist noch neu bestimmt, daß die gegen Ausschreitungen im Reklamewesen, gegen nachtheilige Behauptungen, Benützung von Namen oder Firmen und Verrath von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen zustehenden Ansprüche auf Unterlassung oder Schadenersatz in sechs Monaten von dem Zeitpunkte an verjähren, in welchem der Anspruchsberechtigte von der Handlung und von der Person des Verpflichteten Kenntniß erhält, ohne Rücksicht auf diese Kenntniß in drei Jahren von der Begehung der Handlung an.

** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel ist aus der Redaktion des „Deutschen Volksrechts" als Chefredakteur ausgetreten, wegen Zerwürfnissen, die in Folge einer von ihm am Montag gehaltenen Rede über „Irrthümer und Wahrheiten der Sozialdemokratie" zum Ausbruch kamen. Dr. Böckel erklärte, daß er von nun an keiner Partei angehören, sondern seine eigenen Wege gehen werde.

— Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Stadthagen wurde von der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts I wegen Beleidigung, begangen in drei Versammlungen gegen alle möglichen Kategorieen von Beamten zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Wegen weiteren Beleidigungen, begangen in einem im „Vorwärts" veröffentlichten Artikel: „Wie wird man auf Berliner Polizeiwachen behandelt", welchen Stadthagen verantwortlich zeichnete, wurde der Termin vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 120 gegen 51 Stimmen die Auslieferung Dr. Luegers wegen Ehrenbeleidigung.

Italien.

Rom, 27. Nov. Die zunehmende Heiserkeit des Papstes, welcher fast vollständig außer Stande ist, zu sprechen, ruft in vatikanischen Kreisen große Beunruhigung hervor, obschon der Arzt erklärt, die Erkrankung sei nur leichter Natur und nehme einen normalen Verlauf. Die Ansprache im nächsten Konsistorium wird voraussichtlich an Stelle des Papstes von einem Kardinal verlesen werden.

Frankreich.

× Paris, 26. Novbr. Der Ministerrath entschied heute, daß Ursache vorhanden sei, den Admiral Gervais für das Auflaufen der 3 Kriegsschiffe bei den Hyères vor ein Untersuchungsgericht zu stellen.

Amerika.

— Aus New-York wird gemeldet, daß auf Cuba in der Provinz Santa Clara zwischen Spaniern und Insurgenten eine Schlacht stattgefunden hat. 10 000 Spanier griffen 4000 Insurgenten unter dem Befehl Gomez' an. Die Schlacht schien Anfangs für die Spanier günstig auszufallen. Erst als Macéo den Insurgenten mit 3500 Mann zu Hilfe kam, wurden die Spanier in die Flucht geschlagen. Die Spanier hatten 600 Todte und Verwundete; die Insurgenten verloren 270 Mann.

Aus Baden.

Karlsruhe, 27. Nov. Für den 70. Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs am 9. Sept. nächsten Jahres ist seitens der Stadt Karlsruhe die Veranstaltung einer größeren Feierlichkeit, darunter auch eines Festzuges mit Betheiligung der Vereine und Korporationen des Landes, in Aussicht genommen. Der Großherzog hat sich zur Entgegennahme der geplanten Huldigung bereit erklärt.

Unter fremdem Willen.

2) Roman von **Walter Besant.**

(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.)

(Nachdruck verboten.)

Vielleicht finden Andere den Brief nicht übermäßig zärtlich; aber wenn sich zwei Menschen von Kindheit an kennen und wissen, daß sie für einander bestimmt sind, dann ist es natürlich, daß sie auch als Verlobte in derselben einfachen Herzlichkeit neben einander hergehen, die immer zwischen ihnen geherrscht hat.

„Nelly Latein lernen!" rief Georg fröhlich. „Aber warum nicht? Es thun's ja jetzt so viele Mädchen, also warum nicht auch sie?" und damit schob er den Brief in seine Tasche, entkleidete sich, löschte sein Licht aus und ging zu Bett.

Kaum hatte er sich ausgestreckt, so ergriff ihn wieder die eigenthümliche Unruhe von vorher; er fröstelte und meinte, daß er sich erkältet habe. Fest wickelte er sich in seine Decke, drückte den Kopf in die Kissen und wollte versuchen, so schnell als möglich einzuschlafen. Hätte er gewußt, was kommen würde, so wäre er vielleicht aufgeblieben und der Gefahr, die ihn beschlich, mit völlig wachen Sinnen gegenübergetreten. So aber lag er in wenigen Minuten im tiefsten Schlaf.

Er machte zwei Stunden gelegen haben, als er im Bette emporschreckte. Es war, als hörte er plötzlich seinen Namen laut rufen. Er richtete sich auf und horchte — es war nichts, — er mußte wohl geträumt haben. Im Begriff, sich umzukehren und kaum halb ermuntert, empfand er ein eigenthümliches Gefühl in der Kehle. Diese war trocken und pelzig und brannte wie Feuer, so daß er trinken mußte. Abermals setzte er sich hoch und ergriff sein gefülltes Wasserglas, aber er stellte es wieder hin, ohne getrunken zu haben, — er hatte keinen Durst nach Wasser, — ein ganzer Strom würde nicht genügt haben, das Feuer zu löschen, welches in seinem Innern zu wüthen schien. Er sprang aus dem Bett und eilte in sein Wohnzimmer. Dort standen auf dem Tisch, vom Mondschein hell beleuchtet, die halbgeleerten Flaschen. Er nahm ein großes Glas, füllte es halb mit Whisky, goß dann Wasser hinzu und leerte es auf einen Zug. Wie erfrischte ihn doch dieser Trank! Noch ein und noch ein Glas folgte; dann seufzte er tief auf vor Befriedigung.

Nun war der Durst gestillt, dessen Herkunft Georg nicht begreifen konnte! Woher war er entstanden? — Würde er wiederkommen?

Georg kehrte in sein Schlafzimmer zurück, nahm aber Flasche und Glas mit. Nun saß er auf seinem Bett und versuchte zu ergründen, was mit ihm vorgegangen war. Niemals vorher in seinem Leben hatte er solchen Durst verspürt. Nicht, nachdem er Stunden lang gerudert hatte, nicht, nachdem er halbe Tage lang gewandert und geklettert war, hatte er dieses Gefühl eines rasenden, brennenden Verlangens empfunden. Es konnte keinen mäßigeren Menschen geben, als Georg Atheling in seinem ganzen Leben gewesen war, er hatte selten oder nie im Trinken sich hervorgethan. Er trank, wenn er für sich war, nur Bier und leichten Rothwein, gebrannte Wasser hatte er nur für seine Freunde; er selbst trank sie nie. Bis zu diesem Augenblick hatte Georg nie begriffen, wie die Trunksucht Gewalt über gebildete Menschen erlangen könne, und niemals hätte er gedacht, daß das auch bei ihm eintreten könnte; niemals! Während er noch auf seinem Bette saß und ihm immer mehr klar wurde, daß ihn geradezu etwas wie ein Dämon beherrscht haben müsse, befiel ihn der rasende Durst zum zweiten Mal und trieb ihn, zwang ihn, abermals zur Flasche zu greifen. Jetzt trank er den Whisky rein, — dann, wie erschrocken, mit Wasser, — und zuletzt wieder rein.

Darnach streckte er sich auf sein Lager und dachte, es müsse irgend eine große Krankheit bei ihm zum Ausbruch kommen, konnte aber nicht einschlafen. — Noch ein drittes Mal überfühlte ihn das Feuer. Er eilte wieder in sein Wohnzimmer, holte die Branntweinflasche, trank auch aus dieser, bis er auf sein Bett stürzte, wo die Flasche seiner Hand entfiel und er in einen bleiernen Schlaf sank. Der ganze Vorgang hatte nicht viel mehr als eine Viertelstunde gedauert; kaum war er völlig dabei aufgewacht.

* * *

Am nächsten Morgen, etwa um 7 Uhr, öffnete der Diener die Thüre, um den jungen Herrn zu wecken, und fand ihn auf dem Rücken liegend mit glühendem Gesichte und geräuschvoll athmend. Auf der Erde neben dem Bette sah er die leere Flasche.

„Gütiger Himmel!" rief der Mann aus, „gestern Abend um 11 Uhr habe ich den Branntwein heraufgeholt, keiner von den Gästen hatte davon getrunken, also hat er Alles geleert. Wer hätte das gedacht!" — Holla! Herr Atheling, wachen Sie doch auf, — wachen Sie auf, Herr! — Und gerade er — er von der ganzen Universität!"

Er vermochte den Schläfer nicht aufzurütteln und gab seine Versuche bald als nutzlos auf.

(Fortsetzung folgt.)